

Rinderoffenställe schnell abgenommen wurden. Dadurch war es dann möglich, bis Ende des Jahres alle elf Offenställe zu richten.

Wie haben wir in der Parteiorganisation gearbeitet, um diese Maßnahmen durchzuführen? Wir legten fest, daß wir, um die ersten zu sein, auch unsere parteilosen Kollegen zur Mitarbeit gewinnen müssen. Der Erfolg war, daß in einer Belegschaftsversammlung Verpflichtungen für 350 freiwillige Arbeitsstunden abgegeben wurden. So verpflichteten sich z. B. die Gewerkschaftsgruppen, die Fundamente zu bauen. Unsere Handwerkerbrigade hat sich dann ebenfalls daran beteiligt. Da aber gerade die Zuckerrübenerte war, mußten wir auf die Mithilfe der Genossenschaftsbauern verzichten. Unsere Traktoristen begannen mit einigen Bauarbeitern den ersten Offenstall zu errichten. Auch einige werktätige Einzelbauern des Dorfes beteiligten sich an dieser Arbeit. Das Ergebnis dieser kameradschaftlichen Zusammenarbeit der werktätigen Einzelbauern, der Genossenschaftsbauern und unserer Mitarbeiter war, daß sich in unserem Nachbarort sieben werktätige Einzelbauern zu einer LPG zusammenschlossen.

Noch eine Erfahrung machten wir. Der 1. Bezirkssekretär, Genosse Seibt, war der erste, der auf der Baustelle der Offenställe erschien und mit anpackte. Ihm folgten sämtliche anderen Funktionäre des Rates des Bezirkes und der Räte der Kreise, die sich verpflichtet fühlten, diesem guten Beispiel zu folgen. Gleichzeitig fühlten sich dann auch alle Traktoristen bis zum Direktor und den anderen Mitarbeitern verpflichtet, das gleiche zu tun.

Wir haben uns gestern mit unserer Bezirksdelegation darüber unterhalten und machen euch folgenden Vorschlag. Wir rufen euch zu einem Wettbewerb auf und schlagen vor, die zweite Etappe im Bau der Offenställe bis zum Kampftag der Arbeiterklasse, also bis zum 1. Mai, so abzuschließen, daß bis dahin das vorhandene Bauvolumen gerichtet ist. Wir empfehlen euch weiter, den kleinen Vorsprung, den wir in unserem Bezirk bis jetzt haben, zum Vorteil der anderen Stationen auszunutzen, daß zwischen den Bezirksleitungen und den Räten der Bezirke ein Erfahrungsaustausch darüber durch geführt wird, wie wir diese Erfolge erzielt haben. Aber auf eines könnt ihr euch verlassen, Genossen! Wir werden nicht einen Schritt abgehen von den großen Zielen, die uns das 33. Plenum gestellt hat, um die Spitze im Bau der Offenställe zu behalten.

Aufgaben des Landmaschinenbaus

*Genosse Willi Alwardt, Direktor der MTS Wahrsow/Hof,
Kreis Grevesmühlen:*

Ich wollte noch etwas über die Verbesserung des Reparatur- und Instandhaltungswesens in unserer MTS sagen. Der Genosse Fuhrmann hat schon einiges dazu gesagt. Ich will nicht wiederholen. Er sagte, sie hätten ihre Binder kontinuierlich reparieren können, weil sie die Ersatzteile dafür bereits im September eingekauft hätten. Ich weiß nicht, wie diese Station mit ihrem Finanzplan hingekommen ist. Wir hätten uns das jedenfalls nicht leisten können. Außerdem, so denke ich, ist das auch kein Ausweg, wenn man die Ersatzteile bereits Monate vorher einkauft und dann in den Stationen lagert. Aber wenn wir diese Ersatzteile rechtzeitig bekommen, dann würden wir auch bei uns keine Schwierigkeiten mit den Düngerstreuern und Pflügen haben. Es ist leider so, daß das Landmaschinenwerk Barth